

Lines Fiction

Before all other forms of artistic expression, drawing has a great, almost anarchic freedom. Where painting has to invoke past examples or a new grand gesture with every brushstroke, the drawing can quietly claim everything for itself. With simple means it creates an inner dynamic it has no need to justify. Here a sketch on a paper napkin, there a concept for an intellectual construct, it can also become independent and finally refer to nothing but itself and still give rise to a complex result.

Its link to film is immediately obvious. A film project is sketched by hand in simple sequences. The first cartoons were made as early as 1906.

In these early years stop-motion technique was used to make drawings into moving images and the artistic content of a film: in 1919 the Dadaist and experimental film-maker Viking Eggeling combined 5000 drawings into a remarkable abstract horizontal-vertical orchestra.

In the film industry, at the same time, the cartoon took a different direction: in the Walt Disney studios the drawing became material and a whole crew of talented anonymous draughtsmen and women produced thousands of movement sketches.

Cartoon sequences are more rarely seen as independent drawings than the comic, which was liberated from its lowbrow status to become the graphic novel. For animation artists the drawn poses and in-betweens merely serve as material for their films. It is not often that the drawings attain an artistic value of their own as drawn film stills.

In our project we introduce draughtsmen and women who see their drawings as coequal to their animations.

We show how both media inspire and complement one another.

The exhibition closes a gap in the contemporary reception of drawing. There is not only the traditional drawing on paper and its break-through into space.

There is also the drawing in media that exist in relation to one another. The drawing on paper and the drawing in film are complementary poles that can't do without each other.

Work on paper is to a certain extent the analogue formulation of the idea/concept, and the animated film its digital configuration, its vivification. The art of the past, present and future meets in the alliance between these two very different media and finds an adequate contemporary expression. It is vital and flexible, open to the future, with a solid basis in drawing and thus in thinking.

Barbara Weidle / Bettina Munk

Exhibition

Galerie Fruehsorge Contemporary Drawings, Heidestraße 46-52, 10557 Berlin

28 January – 26 February

Simon Faithfull (GB)
Katrin Ströbel (D)
Serge Onnen (F/NL)
Karen Yasinsky (USA)
Per Dybvig (NO)
Bettina Munk (D)

Lines Fiction

Die Zeichnung hat vor allen anderen bildnerischen Ausdrucksformen eine große, beinahe anarchistische Freiheit. Wo Malerei sich bei jedem Pinselstrich auf Vorbilder oder auf eine neue große Geste berufen muss, kann die Zeichnung im Stillen alles für sich behaupten. Sie schafft mit einfachen Mitteln eine innere Bewegung, die sie nicht zu rechtfertigen braucht. Mal Skizze auf einer Papierserviette, mal Konzept für ein Gedankengebäude, kann die Zeichnung auch selbständig werden, schließlich auf nichts verweisen als auf sich selbst und dabei ein komplexes Kunstwerk entstehen lassen.

Die Verbindung zum Film liegt auf den ersten Blick nahe. In einfachen Abläufen skizziert man mit der Hand das Filmprojekt als Konzept, und schon ab 1906 entstanden die ersten Zeichentrickfilme. Auch freie Zeichnungen wurden in dieser Anfangszeit durch Stop-Motion-Technik zu bewegten Bildern und zum künstlerischen Inhalt eines Filmes: 1919 vereinte der Dadaist und Experimentalfilmer Viking Eggeling 5000 Zeichnungen zu einem beeindruckend abstrakten Horizontal-Vertikal-Orchester

Gleichzeitig nahm der Trickfilm durch die Filmindustrie eine andere Richtung: in den Studios von Walt Disney wurden die Zeichnungen zum Material, dem Storyboard folgend lieferte eine ganze Crew von talentierten anonymen Zeichnern Tausende von Bewegungsskizzen.

Noch seltener als beim Comic auf Papier, der nach seiner Erlösung aus der Schmutzdecke als Graphic Novel Anerkennung findet, werden Trickfilmsequenzen als selbstständige Zeichnungen gewürdigt. Bis heute bleiben für Animator/innen die Zeichenposen und In-Betweens lediglich Material für ihre Filme. Nur in Ausnahmefällen bekommt die Zeichnung als besonderer Filmstill einen eigenen Wert.

**In unserem Projekt werden Zeichner/innen vorgestellt,
die ihre Zeichnungen als gleichwertig zu ihren Animationen verstehen.
Wir zeigen, wie sich beide Medien gegenseitig inspirieren und ergänzen.**

Die Ausstellung schließt eine Lücke in der zeitgenössischen Rezeption der Zeichnung. Es gibt nicht nur die traditionelle Zeichnung auf Papier und ihre Überwindung in den Raum hinein.

Es gibt auch die Zeichnung in Medien, die in Relation zueinander existieren. Die Zeichnung auf Papier und die Zeichnung im Film sind komplementäre Pole, die aufeinander nicht verzichten können.

Die Papierarbeit ist gewissermaßen die analoge Formulierung des Gedankens/Konzepts, der Animationsfilm die digitale Ausgestaltung des Gedankens, seine Verlebendigung. Die Kunst der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft trifft sich in der Verbindung dieser beiden so verschiedenen Medien, sie findet ihren adäquaten zeitgenössischen Ausdruck. Sie ist vital und veränderungsfähig, offen für die Zukunft, mit einer soliden Basis im Zeichnen und damit im Denken.

Barbara Weidle / Bettina Munk

Ausstellung / Exhibition

Galerie Fruehsorge Contemporary Drawings, Heidestraße 46 – 52, 10557 Berlin

29. Januar bis 26. Februar 2011 / January 29 – February 26, 2011

Simon Faithfull (GB)
Katrin Ströbel (D)
Serge Onnen (F/NL)
Karen Yasinsky (USA)
Per Dybvig (NO)
Bettina Munk (D)